UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

SS 2005

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft
Meister-Ekkehart-Str. 11
50923 Köln
Tel.: 0221 / 470-5745
Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich
Vorstand: Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich, Prof. Dr. Irmela Schneider
Wiss. Mitarbeiter: Christiane Boje M.A., Ulrich Fasshauer M.A., Isabell Otto M.A., (Tel.: 470-3610), Harun Maye M.A., Dr. Nikolai Wojtko, (Tel: 470-6913)

Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn
Burgallee 2
51127 Köln
Tel: 02203 / 60092-0
Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck
Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller
Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

Termine

Beginn der Vorlesungen:	11.04.2005
Ende der Vorlesungen:	22.07.2005
Die Vorlesungen fallen aus:	05.05.2005 (Christi Himmelfahrt)
	16.05.-20.05.2005 (Pfingstferien)
	26.05.2005 (Fronleichnam)
	03.06.2005 (Universitätstag), ab 15 Uhr

Öffnungszeiten

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745)		Mo - Fr 10 - 12 Uhr
Bibliothek (Tel. 0221/470-3792)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437)	während des Semesters:	Mo - Fr 10 - 16 Uhr
Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn (Tel. 02203 / 60092-0)		Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2005
Herausgeber:
Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln
Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

Sommersemester 2005

Vorlesungen

Klassiker der Medientheorie — N. Wegmann
2 St. Mo. 14-16 Uhr in VIII

Theorien des Modernen Theaters — L. Ellrich
2 St. Mo. 16-18 Uhr in A 2

Göttinnen der Leinwand — E. Buck
4 St. Do. 9-13 Uhr in Aula 2

Übungen

Übung zur Vorlesung: Klassiker der Medientheorie — N. Wegmann
2 St. Mo. 16.30 s.t.-18 Uhr in S 84

Rollenspiel — U. Fasshauer
2 St. Di. 15-17 Uhr in der Videoabteilung
Filmtermin: Di. 17-19 Uhr im Filmkeller

‚Lost in Production' – Selbstinszenierung im 21. Jahrhundert — S. Rösler
2 St. Mi. 15-17 Uhr in S 93

Schiller/Lesen — E. Buck
2 St. nach Vereinbarung in Schloss Wahn

Proseminare II

Aufbaukurs Film — H. Maye
2 St. Mo. 11-13 Uhr in S 67

Aufbaukurs Theater — G. Köhler
2 St. Mi. 13.30 s.t.-15 Uhr in S 67

Aufbaukurs Fernsehen — N. Wojtko
2 St. Do. 14 -16 Uhr in S 67

Proseminare III

Masse und Medien — C. Bartz
2 St. Mo. 11-13 in S 85

Shakespeare im Film — C. Boje
2 St. Di. 11-13 Uhr in B I
Filmtermin: Do. 17-19 Uhr im Filmkeller

Das Theater von Ariane Mnouchkine — H. Müller
2 St. Di. 13-15 Uhr in S 63

Die Medien der Surrealisten — I. Otto
2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 76
Filmtermin: Mo. 18-20 Uhr im Filmkeller

Stationen der Theatergeschichte — G. Köhler
2 St. Do. 15-17 Uhr in Xia

Stimmpolitiken des Nationalsozialismus — C. Epping-Jäger
2 St. Do. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek

Theaterfrauen — H. Müller
3 St. Fr. 11-14 Uhr im Filmkeller

Hauptseminare

Technik und Theater — E. Buck
2 St. Mo. 15-17 Uhr in Schloss Wahn

Edgar Reitz: Heimat (I-III) — N. Wegmann
2 St. Di. 14-16 Uhr in S 78
Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Klatsch und Gerücht. Zur Theorie der Kommunikation — L. Ellrich
2 St. Mi. 12-14 Uhr in S 91

Oberseminare

Medien der Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeit der Medien — I. Schneier
2 St. Mi. 12-14 Uhr in B VI

Neue medienwissenschaftliche Literatur — L. Ellrich
2 St., 14tägig, Mi. 18-20 Uhr oder n.V. in der Institutsbibliothek

Paranoia im Film — L. Ellrich
2 St. Do. 9-11 Uhr in S 91

Kolloquien

Kolloquium für Examenskandidaten 2 St. Mo. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek	L. Ellrich
Kolloquium 2 St. Mi. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek	N. Wegmann
Kolloquium für Doktoranden 2 St. Mi. 18-20 Uhr in S 54	J. Garncarz
Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden Termine nach Vereinbarung	I. Schneider

Lutz Ellrich
Theorien des Modernen Theater (Vorlesung)
2 St. Mo. 16-18 Uhr in Hörsaal A 2 Beginn: 11.04.

Die Vorlesung wird einen Überblick über die wichtigsten Theatertheorien des 20. Jahrhunderts geben. Im Zentrum stehen die Ansätze von Craig, Stanislawski, Meyerhold, Tairow, Reinhardt, Brecht, Piscator, Artaud, Grotowski, Barba, Brook, Beck, Boal und anderen. Besondere Berücksichtigung wird die Theateranthropologie von Schechner und Turner finden. In diesem Zusammenhang kommt auch das Körperkonzept des ‚Tanztheaters' (z.B. Joos, Bausch) zur Sprache.
Präsentation und Analyse der einzelnen Theorien wird von grundsätzlichen Überlegungen zu den interdisziplinär verwandten Begriffen *Spiel*, *Rolle*, *Ritual* und *Maskerade* begleitet. Überdies steht der spezifisch moderne Umgang mit den ‚klassischen' Gattungen (Komödie, Tragödie, Satire, Romanze) zur Debatte. Zum Abschluss soll dann noch ein Blick auf die aktuelle Diskussion über *Theatralität*, *Performanz*, *Inszenierung, Ereignis* geworfen werden.
(Wichtige Inszenierungen, die die erörterten Theorien beispielhaft repräsentieren, werden zu Sonderterminen im Filmkeller des Instituts vorgeführt.)

Nikolaus Wegmann
Klassiker der Medientheorie (Vorlesung)
2 St. Mo. 14-16 Uhr in VIII Beginn: 11.04.

Die Vorlesung bahnt sich einen Weg durch prominente Medientheorien vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart: von J. L. Goschs "Fragmente über den Ideenumlauf" (1789) über einschlägige Texte von Schopenhauer, W. Benjamin, M. Horkheimer/Th.W. Adorno, B. Brecht, M. McLuhan, F.A. Kittler bis hin zu N. Luhmann, L. Manovich und einer als Science Fiction erzählten Theorie (W. Gibson, N. Stephenson). Leitende Fragen werden sein: Was ist ein ‘Klassiker’? Was ist ein ‘Medium’? Was ist noch oder wieder aktuell?

Elmar Buck
Göttinnen der Leinwand (Vorlesung)
4 St. Do. 9–13 Uhr in Aula 2 Beginn: 14.04., 11 Uhr

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts trat die Frau in einer bis dahin nicht bekannten Qualität in das Licht der Öffentlichkeit – und sie tat es vor allem im Film. Sie dominiert weitgehend das erste halbe Jahrhundert der Filmgeschichte.

Aus den namenlosen Darstellerinnen des Films wurden Stars und diese dann schließlich zu Göttinnen der Leinwand. Seit der *göttlichen* Garbo ist die *Göttin* zu einem beliebten Beiwort von weiblichen Filmstars geworden; wobei allerdings das Attribut *die Göttliche* der Garbo reserviert blieb.

Die Vorlesung spannt den Bogen zwischen der Etablierung des Stars in und durch den Film über die Erhebung zur *Göttin* mit den ihr entsprechenden Mythen bis hin zur Liquidierung dieses Star-Typs durch das Fernsehen. Das Interesse der Vorlesung ist in besonderer Weise auf die Filme und das Leben der *Göttinnen* gerichtet bzw. die Verbindung von Film und Leben. Hier geht es dann um Herkunft, Karriere und Altern der Stars; es geht um Fakten, Klatsch und Legenden.

Die Vorlesung *Göttinnen der Leinwand* verfolgt ihr Thema durch die Präsentation einzelner Filmstars. Vor jeder Vorlesung wird jeweils um 9 Uhr in der Aula der genannte Film gezeigt.

14.04.	Einführung
21.04.	Theda Bara (A Fool there was)
28.04.	Gloria Swanson (Sunset Boulevard)
12.05.	Greta Garbo (Wilde Orchideen)
02.06.	Marlene Dietrich (Marocco)
09.06.	Marilyn Monroe (Niagara)
16.06.	Gina Lollobridgida (Brot, Liebe und Fantasie)
23.06.	Brigitte Bardot (Mit den Waffen einer Frau)
30.06.	Elizabeth Taylor (Die Katze auf dem heißen Blechdach)
07.07.	Raquel Welch (Myra Breckinridge)
14.07.	Pam und die anderen (Sampler)

Silke Rösler
***‚Lost in Production'* – Selbstinszenierung im 21. Jahrhundert** (Übung)
2 St. Mi. 15-17 Uhr in S 93 Beginn: 13.04.
Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

> All' das, was Du immer sein wolltest, das bin ich. […] Das machen Menschen Tag für Tag. Sie reden mit sich selbst, sehen sich selbst so wie sie gerne sein möchten. Doch sie haben nicht den Mut den du hast, es einfach durchzuziehen. […] Stück für Stück wurde aus dir ein anderer Mensch – Tylor Durden!
>
> Tylor Durden (Brad Pitt) als Alter-Ego in ‚*Fight Club*'

Im wirklichen Leben faszinieren uns Geschichten von der Transformation, dem Spiel oder der Exploration des eigenen Selbst. Tatsächlich haben sich Menschen die Frage nach dem Sein und der eigenen Identität zu allen Zeiten gestellt. Mehr denn je fungiert jedoch der Körper als zentrales Moment, als fundamentale Stütze zur Etablierung/Fixierung von Identitätspositionen, um allerdings gleichzeitig und permanent seine Hohlheit, seine Konstruiertheit und damit seine Künstlichkeit in Bezug auf Identitätsgarantien preiszugeben.
Auffällig ist, dass Körperpräsentationen immer häufiger ‚medienvermittelt' zu sein scheinen. ‚*Production*' verweist, in seiner wörtlichen Übersetzung ‚Inszenierung' und ‚Produktion' meinend, auf den semantischen Kern des Seminars. In der Übung werden wir TV-Formate (*The Real World MTV, Sex and the City*), virtuelle Rollenspiele (*Online Traveller*), Filme (*Fight Club, Memento*) und Videoclips (*99 Problems, Africa Shox*) auf ihr inszenatorisches Potential hin an der Schnittstelle von Fiktion und Nichtfiktion überprüfen und diskutieren. Der Grundgedanke der Übung ist, dass jedes Medium in der Lage ist, andere Parameter und Qualitäten von Inszenierung zu ermöglichen, zu verstärken oder aber zu unterminieren. Ausgewählte Theorien und Formate aus Television und Videographie sollen einer Co-Lektüre unterzogen werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Einführende Literatur:

Angerer, Marie-Luise: „The Body of Gender. Körper. Geschlechter. Identitäten." In: dies. (Hg.): *The Body of Gender. Körper. Geschlechter. Identitäten*. Wien 1995, S. 17-34.

Ulrich Fasshauer
Rollenspiel (Übung)
2 St. Di. 15-17 Uhr in der Videoabteilung Beginn: 12.04.
Filmtermin: Di. 17-19 Uhr im Filmkeller

Vater Mutter Kind Räuber und Gendarm Indianer Großer Bruder Schüler Lehrer Doktor Doppelleben Larp Con Lan Massive Multiplayer Online Roleplaying Game Abenteurergilde Niederrhein e.V. Pen&Paper Erlebtes Mittelalter Kiel Allerronner Heldenrunde Freiherr-vom-Stein-Kaserne Coesfeld IG-Newrast-Aqualonde feudales Königreich mit Fantasy-Einschlägen Abenteuer pseudohistorisch plotbetont.

Rollenspiele – in der Pädagogik der 70er Jahre noch als alternative Unterrichtsmethode für soziales Lernen propagiert – erfreuen sich heute auf dem Feld der Unterhaltung immer größerer Beliebtheit. Die Bandbreite dieses Feldes erstreckt sich von virtuellen Computerschlachten über ganz reale „Cons“ (Conventions – Versammlungen), auf denen hunderte Fantasybegeisterter ein Wochenende lang mit Latexwaffen um eine mittelalterliche Burg kämpfen, bis hin zu Fernsehformaten wie „Gutshaus 1900“.

Aber auch in ‚seriösen‘ Bereichen wie Managementtraining oder während militärischer Ausbildungen kommt es zum Einsatz von Rollenspielen. Wie ernst es hierbei zugehen kann, zeigt der Skandal um die inszenierten Folterhandlungen während einer Bundeswehr-Übung in Coesfeld. Die Rekruten, die mit Wasser und Stromschlägen misshandelt wurden, kannten allerdings alle das Codewort zum sofortigen Ausstieg aus dem Rollenspiel. Warum haben sie davon keinen Gebrauch gemacht?

Müssen wir in einem zunehmend medialisierten Umfeld einen neuen Umgang mit Spielsystemen, Rollen und Techniken der Selbstinszenierung lernen? Wenn ja, sollten wir mit dem Üben schnell beginnen:

Das Experiment:
Wir werden unter Einbeziehung von Kameras unser eigenes Rollenspiel veranstalten nach einem vorher vereinbarten Regelwerk in einem bestimmten Setting (kein Fantasy!). Der wöchentliche Seminartermin dient aufgrund der theoretischen Erarbeitung des Spiel- und Rollenbegriffs der Vorbereitung des Experiments, sowie der gemeinsamen Aufstellung der Versuchsanordnung, des Regelwerks und des Plots.
Der Gedanke ist die Entwicklung eines fiktiven Fernsehformats, das mit theoretischen Kategorien wie Fiktion/Dokumentation, Wirklichkeit und Wahrheit bewusster und innovativer umzugehen versucht, als bisherige Formate es tun. Im Anschluss an die Entwicklungsphase wird das Experiment in mehrtägiger Klausur an einem passenden Ort durchgeführt. Und... es wird selbstverständlich ein Codewort geben...

Teilnahmevoraussetzung ist die Einreichung eines 1-seitigen Exposés für einen möglichen Plot oder ein Setting für das Rollenspiel zu Beginn der ersten Sitzung am 12.04. um 15 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt. Ein abgeschlossenes Videotutorium ist erwünscht. Ich erwarte von den Teilnehmern ein überdimensionales Maß an Zeit und Engagement. Zwischenprüfungskandidaten sollten von der Teilnahme absehen.

Elmar Buck
Schiller/Lesen (Übung)
2 St. nach Vereinbarung in Schloss Wahn Beginn: 18.04., 15 Uhr

---

Aus Anlass des 200. Todestags von Friedrich Schiller werden wir in diesem Jahr auf die traditionelle, alljährliche Faust-Lesung verzichten und in diesem Jahr Friedrich Schiller würdigen. Am 6. März eröffneten wir in Schloss Wahn eine Ausstellung mit dem Titel *Schiller im Tode* (bis zum 13. Mai 2005). Am Todestag selbst, dem 9. Mai, werden wir lesend seiner gedenken.

In dieser Übung soll die Dramaturgie der Lesung erarbeitet werden und die Textauswahl erfolgen.
Obwohl ein erstes Treffen in den Semesterferien stattgefunden hat, sind weitere Interessenten willkommen.

Verbindliche Termine:

Montag	18. April, 15 Uhr
Freitag	6. Mai ganztägig (ab 10 Uhr)
Montag	9. Mai ganztägig (ab 10 Uhr)

Anmeldungen bitte per e-Mail an monika.klocker@uni-koeln.de.

Nikolaus Wegmann
Übung zur Vorlesung: Klassiker der Medientheorie (Übung)
2 St. Mo. 16.30 s.t.-18 Uhr in S 84 Beginn: 11.04.

In dieser Lehrveranstaltung wird das theoretische Denken in der direkten Arbeit am Originaltext geübt. Erst der Direktkontakt mit den klassischen Texten verhindert ein Wissen nur aus zweiter Hand. Die Auswahl hält sich nur grob an die in der Vorlesung behandelten Autoren bzw. Texte. Je nach Interesse und Fortgang der Diskussion werden weitere Texte aus dem Theoriefundus ausgewählt und auf ihre Qualitäten ausgetestet.
In dieser Übung können Scheine erworben werden. Absprachen zu Semesterbeginn.

Harun Maye
Aufbaukurs Film (Proseminar II)
2 St. Mo. 11-13 Uhr in S 67
Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller Beginn: 11.04.

Im Aufbaukurs Film werden Konzepte und Methoden der Filmwissenschaft vermittelt und diskutiert. Das Seminar konzentriert sich auf vier Themenbereiche: *Filmgeschichte*, *Grundbegriffe der Filmanalyse*, *Theorien und Methoden der Filmwissenschaft*, sowie *Film als Medium*. Filmgeschichte soll hier nicht als die Abfolge kanonischer Meisterwerke oder großer Regisseure und Stars bewundert, sondern im Rahmen einer Medien- und Kulturgeschichte optischer Medien analysiert werden. Film als ein technisches Medium zu begreifen, scheint so selbstverständlich, dass diese Tatsache in sog. Filmbesprechungen gerne unberücksichtigt bleibt. Man spricht nicht über den Film als ein mediales Dispositiv, sondern über Bedeutung, Ästhetik und Werte. Hier soll umgekehrt der Versuch gemacht werden, diese ‚Inhalte' in ein Abhängigkeitsverhältnis zu den medialen Bedingungen der Möglichkeit ihres Erscheinens zu setzen. Grundbegriffe der Filmanalyse meint die Diskussion von Kategorien, in denen Film kritisch verhandelt wird: Mise en scène, Montage, Narration, Rahmung, Star, Genre, Autor usw. Abschließend soll anhand von ausgesuchten Filmbeispielen in verschiedene Ansätze moderner Filmtheorien eingeführt werden.

Regelmäßige Anwesenheit, ein Kurzreferat und eine schriftliche Hausarbeit im Umfang von 12-15 Seiten sind notwendig um einen Leistungsnachweis zu erwerben.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Nikolai Wojtko
Aufbaukurs Fernsehen (Proseminar II)
2 St. Do. 14-16 Uhr in S 67 Beginn: 14.04.

Das Fernsehen ist uns allen aus dem Alltag nicht nur bekannt, sondern auch – je nach Sichtweise – zumeist zu einer lieben Lust bzw. einer argen Last geworden. Unabhängig von den persönlichen Befindlichkeiten im Hinblick auf die Bewertung dieses allgegenwärtigen Mediums, ist es zu einem Bezugspunkt der interpersonalen Kommunikation avanciert. Der Alltag stellt mittlerweile die Norm der medialisierten Ereignisse ebenso selbstverständlich auf, wie wir uns dieser Welt des inszenierten Spektakels nicht nur nicht entziehen können, sondern selber Aspkte dieser Darstellungen in unseren persönlichen Gefühlshaushalt integrieren. Das Fernsehen ist nicht nur mittels seiner unüberschaubaren Anzahl an Talksendungen ein Seelentröster und stellvertretender Zuhörer geworden, sondern in seiner allgegenwärtigen Präsenz zu einem Stilbildner des persönlichen Entwurfs der Lebensdarstellung.

Insofern sollen in diesem Seminar nicht nur verschiedene Formate analysiert werden, sondern es soll ebenso der Frage nachgegangen werden, welche Wechselwirkungen wir mit dem Fernsehen eingehen. Es soll nicht nur diskutiert werden, wie das Fernsehen uns formt, sondern auch, inwieweit wir das Fernsehen als Teil unseres Alltags für uns integriert haben und damit nicht nur Teil dieses Spektakels sind, sondern es gerade bei aller vorgebrachten Kritik nur verstärkt fordern, um ihm uneingeschränkt beiwohnen zu können.

Themen für Referate und Hausarbeiten können gerne schon in meiner Feriensprechstunde vereinbart werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler
Aufbaukurs Theater (Proseminar II)
2 St. Mi. 13.30 s.t.-15 Uhr in S 67 Beginn: 13.04.

Das weiß ja nun jedes Kind (und Adorno): „Kein Kunstwerk kann in Begriffen der Kommunikation beschrieben oder erklärt werden." Damit Sie aber ein Grundinstrumentarium zur Gewinnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen erhalten, werden in dem Aufbaukurs Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus *Mimesis* oder das bundesdeutsche Theatersystem als *System*. Schwerpunkt sind die intermedialen Transfusionen und Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; Sehgewohnheiten des Publikums ändern sich und die Theaterkunst reagiert darauf. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und Bühnenergebnissen vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde wird anhand der Bestände in Wahn gegeben.
Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit, kurzen Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmeschein durch regelmäßige Anwesenheit und Thesenpapier.

Einführende Literatur:
E. Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen/Basel 1993.
C. Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2001.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Christina Bartz
Masse und Medien (Proseminar III)
2 St. Mo. 11-13 Uhr in S 85 Beginn: 11.04.

Die Medientheorie legt eine Vielzahl von Definitionen zum Begriff Medium vor. Massenmedium bedeutet dabei lediglich eine Spezifizierung des Begriffs – nämlich wenn ein Medium eine Vielzahl von Einzelnen adressiert. Doch schon lange äußern Medien- und Kommunikationswissenschaftler den Verdacht, dass mit dem Ausdruck Masse im Kompositum Massenmedium mehr gemeint ist, als der Verbreitungsgrad eines Mediums. Niklas Luhmann beispielsweise geht davon aus, dass die Rede von der Masse festlegt, welche Wirkungen mit einem Medium verbunden sind.
Diesem Verdacht will das Seminar nachgehen. Es geht um die Frage, was Masse bedeutet und inwiefern diese Bedeutung in die Konzeption von Massenmedien eingeht. So gilt die Masse z.B. als besonders beeinflussbar und in Korelation dazu geht man davon aus, dass Massenmedien besonderen Einfluss auf den Einzelnen haben. Die Frage des Seminars lautet also: Welche Vorstellungen entwickeln sich über Wirkungen, Nutzen und Gefahren von Massenmedien auf der Grundlage der Annahme, sie erreichen die sogenannte Masse?
Zur Beantwortung dieser Frage befasst sich das Seminar in einem ersten Schritt mit Massentheorien des 20. Jahrhunderts, bevor es um die Betrachtung medientheoretischer Äußerungen geht. Ein Vergleich der beiden Bereiche soll Aufschluss darüber geben, welche Elemente der Massentheorie als Medientheorie persistieren.

Zur ersten Sitzung ist folgender Text zu lesen: Peter Sloterdijk: Die Verachtung der Massen. Versuch über Kulturkämpfe in der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M. 2000.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Isabell Otto
Die Medien der Surrealisten (Proseminar III)
2 St. Mi. 11-13 Uhr in S 76
Filmtermin: Mo. 18-20 Uhr im Filmkeller Beginn: 13.04

> "Und von nun an habe ich große Lust, die wissenschaftliche Träumerei, die eigentlich in jeder Hinsicht völlig verfehlt ist, mit Nachsicht zu betrachten. Die Radiowellen? Gut. Die Syphilis? Wenn Sie wollen. Die Fotografie? Ich sehe nichts Nachteiliges. Das Kino? Bravo für die Flimmerkiste. Der Krieg? Daß ich nicht lache! Das Telefon? Hallo, ja. Die Jugend? Charmantes weißes Haar. [...] Ich glaube auf diesem Gebiet wie auf jedem anderen an die reine surrealistische Freude des Menschen, der, angesichts des Scheiterns aller anderen, sich nicht geschlagen gibt, aufbricht, von wo er will, und auf jedem anderen als einem *vernünftigen* Weg dahin gelangt, wohin er eben kann."
>
> (André Breton: *Erstes Manifest des Surrealismus*)

Der Surrealismus – von Breton im ersten *Manifest des Surrealismus* als „reiner psychischer Automatismus", als „Denk-Diktat ohne jede Kontrolle durch die Vernunft" definiert – ist nicht nur eine historische Avantgarde-Bewegung und das Experimentieren mit einer spezifischen Lebensform, die eine Gruppe von Künstlern in Paris zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwirft. Die surrealistische Bewegung setzt sich darüber hinaus kritisch mit verschiedenen medialen und ästhetischen Verfahren auseinander und entwirft neue Medienkonzepte. Theater, Literatur, bildende Kunst, Fotografie oder Film testet sie auf ihre Möglichkeiten hin, das surrealistische Projekt umzusetzen. Die Surrealisten probieren neue künstlerische Methoden wie psychoanalytische Experimente, ästhetische Nutzung von Träumen, die ‚écriture automatique' oder die von Salvador Dalí propagierte ‚kritische Paranoia' aus. Mit Zeitschriften, Ausstellungen, Romanen etc. verwenden sie unterschiedliche mediale Formen zur Verbreitung der surrealistischen Ideen. Die dabei entworfenen Medienkonzepte bleiben nicht auf die Zeit der surrealistischen Bewegung im engeren Sinn beschränkt, sondern schreiben sich als prägende Konzepte in die Mediengeschichte ein.

Das Seminar geht verschiedene Wege zur Annäherung an surrealistische Mediendiskurse: Zunächst soll ein grundlegender Einblick in das theoretische und methodische Programm des Surrealismus gewonnen werden. Dann wird behandelt, wie sich dieses Programm in unterschiedlichen medialen Verfahren ausformuliert und wie die Surrealisten diese Ausformulierung theoretisch beleuchten. Durch den begleitenden Filmtermin schließlich setzt das Seminar einerseits einen Schwerpunkt auf surrealistische Filme von Luis Buñuel, andererseits nimmt es die ‚Ränder' der Bewegung in den Blick: so werden auch Filme von Alfred Hitchcock und David Lynch gezeigt und im Seminar zur Diskussion gestellt.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme an Seminar und Filmtermin, ein Referat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 12 Seiten verlangt.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Lektüre zur Vorbereitung:
Maurice Nadeau: Geschichte des Surrealismus. 6. Aufl. Reinbek bei Hamburg 2002.

Cornelia Epping-Jäger
Stimmpolitiken des Nationalsozialismus (Proseminar III)
2 St. Do. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek Beginn: 14.04.

Die einschlägige Forschungsliteratur charakterisiert die Medienpolitik des Nationalsozialismus als Bildpolitik: Der ‚Sturmangriff auf die Weimarer Republik' sei von der NSDAP als ‚visuelle Attacke' geführt worden; später dann – in der Zeit der Staatspropaganda – habe die Bildersprache der Kampfzeit an Bedeutung verloren, an ihre Stelle seien die unpolitisch zerstreuenden Bilder der Ufa getreten. Es ist nicht erstaunlich, dass der These von der Dominanz des Visuellen die spezifisch akustische Verfasstheit des Nationalsozialismus gar nicht erst in den Blick gerät, und wenn, dann allenfalls auf der Ebene der Radiopropaganda bzw. der psycho-pathologischen Betrachtung der ‚Führer-Stimme'. Ausgeblendet bleibt in dieser Wahrnehmung die im Dispositiv Laut/Sprecher organisierte Stimmpolitik des Nationalsozialismus. Dieses Desiderat zu thematisieren, ist Ziel des Seminars, das danach fragt, welche akustischen Strategien zur Erlangung und Erhaltung der Macht des Nationalsozialismus beitrugen. Analysiert werden sollen die spezifisch nationalsozialistischen Stimmpolitiken und Soundtechnologien in verschiedenen Medien: in der nicht nur apparativen Kopplung von Mikrophon, Verstärker und Laut/Sprecher, in den filmischen Inszenierungen der Volksgemeinschaft als Stimmgemeinschaft und schließlich in der Herstellung akustischer Authentizitätseffekte im Radio.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Zur Einführung empfehle ich die folgende Literatur:

Martin Broszat: Der Staat Hitlers, München 2000 (15. Auflage).
Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1999.
Cornelia Epping-Jäger/Erika Linz (Hg.): Medien/Stimmen, Köln 2003.
Daniel Gethmann/Markus Stauff (Hg.): Politiken der Medien, Zürich/Berlin 2005.
Friedrich Kittler/Thomas Macho/Sigrid Weigel (Hg.): Zwischen Rauschen und Offenbarung. Zur Kultur- und Mediengeschichte der Stimme, Berlin 2002.
Josef Kopperschmidt (Hg.): Hitler der Redner, München 2003.
Peter Reichel: Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus, München 1991.

Gerald Köhler
Stationen der Theatergeschichte (Proseminar III)
2 St. Do. 15-17 Uhr in XIa Beginn: 14.04.

Das Seminar hat in zwei Fokussierungspunkte: Das Thema der rituellen Handlung und die Anwendung des Hamlet-Mythos im Theater und in anderen Medien. Den Grundbau des Seminars bilden verschiedene theater- und inszenierungshistorisch relevante Stationen. Erste Station ist die griechische Antike mit Stücken wie *Die Bakchen* und *König Ödipus*, die nächste das Theater im Mittelalter mit seinen Bühnenformen, wiederum nächste Station das Theater Shakespeares und seiner Zeitgenossen, dann ein Sprung in das Theater der Jahrhundertwende, dann folgt das Theater nach 1945 (Nullpunktthese) und schließlich der Schwerpunkt ritueller Theater- und Kunstformen unserer Zeit. Aspekte von intermedialem und multimedialen Formen werden am Hamlet-Stoff und seinen Adaptionen bearbeitet. So spannt sich für Studierende ein Bogen über die Zeit; daneben werden Informationen zur Bewältigung des theaterhistorischen Wissenskomplexes angeboten; kurzum: ein schöner Gang durch die Jahrhunderte.
Leistungsnachweis durch Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmeschein durch aktive Mitarbeit.

Nur für Studierende Im Grundstudium
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Literaturhinweis:

Manfred Brauneck: Die Welt als Bühne: Geschichte des europäischen Theaters (mehrere Bände) Stuttgart/Weimar: Metzler ab 1993

Christiane Boje
Shakespeare im Film (Proseminar III)
2 St. Di. 11-13 Uhr in B I
Filmtermin: Do. 17-19 Uhr im Filmkeller Beginn: 12.04.

„Gegen allen äußeren Anschein läßt sich Shakespeare überhaupt nicht verfilmen […].“
(Haas, Willy: Shakespeare und Shakespeare-Verfilmung. In: Shakespeare-Jahrbuch 91, 1955, S. 284.)

William Shakespeare – welch großer Name des europäischen Theaters! In diesem Seminar wird nicht Shakespeare als meistgespielter Autor des Abendlandes zur Diskussion gestellt, auch nicht als geistiger Vater von Figuren wie Hamlet, Othello, King Lear oder Romeo und Julia – um nur einige zu nennen. Im Mittelpunkt wird Shakespeare als einer der populärsten und ergiebigsten Drehbuchautoren stehen, die das Medium Film je für seine Zwecke entdecken und von denen es profitieren konnte. Filmische Adaptionen des dramatischen Werkes Shakespeares gibt es seit Beginn der Filmgeschichte zu Genüge – man bediente sich je nach Bedürfnis der Geschichten und Situationen, der Motive, Figuren und Gestalten, auch der Sprache Shakespeares.
Mit Hilfe von ausgewählten Filmbeispielen soll die Umsetzung der dramatischen Werke und Welten Shakespeares in ein ihnen scheinbar fremdes Medium untersucht werden. Dabei gilt es von Fall zu Fall zu untersuchen, *wie* fremd (oder auch nicht?) die von Shakespeare entworfenen dramatischen Welten, Figuren und Konflikte dem Medium Film tatsächlich sind. Man denke nur an Gesichtspunkte wie die „filmisch“ genannte Dramaturgie Shakespeares, die doch auf eine spezielle Theater- und Bühnenform im 16. Jahrhundert abgestimmt war…. Welche Aspekte werden bei den Verfilmungen besonders hervorgehoben, welche variiert oder verändert, welche von den Filmemachern gar völlig ignoriert? Und wo ordnen wir den großen Shakespeare nun letztlich ein, in welchem Medium erkennen wir unseren Shakespeare? Im Film? Oder lieber doch im Theater? Andererseits vielleicht doch eher im Film?

Die entsprechenden Filme werden jeweils am Filmtermin eine Woche vor der Sitzung gezeigt.
Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme an Seminar und Filmtermin, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung zu einem gestellten Thema verlangt.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller
Theaterfrauen (Proseminar III)
3 St. Fr. 11-14 Uhr im Filmkeller Beginn: 15.04.

Zwei Jahre nachdem die Regisseurin Andrea Breth 1992 die künstlerische Leitung der Berliner Schaubühne übernommen hatte, sagte sie in einem Interview: *Früher habe ich immer gesagt, das ist Quatsch, ob Frau oder Mann. [...] Ich wollte beurteilt werden mit dem, was ich mache, und nicht danach, was ich bin. Man steht als Frau ziemlich grenzenlos allein da in einer Theaterlandschaft, die hauptamtlich von Männern geprägt ist.* Andrea Breth war damals eine der ganz wenigen Frauen in Deutschland, die an der Spitze der Hierarchie einer großen Bühne zu finden waren. Inzwischen finden sich auch in der Regielandschaft der deutschen Stadttheater eine größere Anzahl von Regisseurinnen. Die Auseinandersetzung mit einem Theaterbetrieb, der historisch von Männern geprägt ist, hat ihren Weg immer mitbestimmt.
„Kreativität hat kein Geschlecht“, stellte die Künstlerin Meret Oppenheim einmal fest. Für die Geschichte der Kreativität und ihrer Wirkungsmöglichkeiten ist die Geschlechterfrage hingegen von großer Bedeutung.
Der Arbeit von Frauen im Theater wird das Seminar im historischen Überblick am Beispiel einzelner Theaterfrauen aus verschiedenen Berufsbereichen (Intendanz, Regie, Schauspiel, Bühnenbild) nachgehen.

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Hedwig Müller
Das Theater von Ariane Mnouchkine (Proseminar III)
2 St. Di. 13-15 Uhr in S 63
Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller Beginn: 12.04.

Die französische Regisseurin Ariane Mnouchkine war 1964 eine Mitgründerin der freien Theatergruppe "Théâtre du Soleil", die als Kollektiv neue Spielformen erprobte und einen sozialkritischen politischen Anspruch verfolgte. In einer ehemaligen Munitionsfabrik in Vincennes bei Paris spielt die Kompanie noch heute und erarbeitet ihre Produktionen in einem langen, intensiven Probenprozess. Das "Théâtre du Soleil" versteht sich nach wie vor als ein sozialkritisch engagiertes Theater, das aktuelle politische Themen aufgreift. Die Produktionen, mit denen die Kompanie seit den 1970er Jahren berühmt wurde, waren Stücke mit selbst entwickelten Inhalten zu politisch-historischen Themen. Hinzu kamen Klassiker der Theaterliteratur, Aischylos, Shakespeare, Molière sowie von Ariane Mnouchkine und der Autorin Hélène Cixous verfasste Stückvorlagen.
Charakteristisch für das "Théâtre du Soleil", das seinen eigenen Begriff von „Volkstheater“ entwickelt hat, ist die Verbindung unterschiedlicher Spielweisen und Formen, z.B. aus der italienischen commedia dell'arte oder dem französischen Volkstheater. Von großer Bedeutung sind Elemente aus der asiatischen Theaterkultur, z.B. von Theater- und Tanztraditionen aus Japan und Indien.
Im Zentrum des Seminars stehen die wichtigsten Produktionen des "Théâtre du Soleil", die spezielle Proben- und Regiearbeit und die Bedeutung außereuropäischer Darstellungsformen für die Arbeit des "Théâtre du Soleil".

Nur für Studierende im Grundstudium.
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I

Elmar Buck
Technik und Theater (Hauptseminar)
2 St. Mo. 15-17 Uhr in Schloss Wahn Beginn: 11.04.

Oberflächlich betrachtet wird das Theater zu den *vor-technischen* Medien gezählt. Bei genauerem Hinsehen erkennt man aber, dass beides – Technik und Theater – vielfach in einer intensiven Beziehung steht. Ja schließlich zeigt sich, dass zumindest die Glanzzeiten der Theaterkunst die sind, in denen die Technik eine große Rolle spielte. Wobei sich verschiedene Grade der Intensität erkennen lassen: von der reinen Partizipation des Theaters an der jeweils aktuellen Technik – und vice versa – bis hin zu einer Kombination, die von Innovation innerhalb beider Bereiche bestimmt wird.

In diesem Seminar sollen insbesondere drei Theaterperioden auf ihr Verhältnis zur Technik untersucht werden: erstens die höfischen Feste im Europa des 17. Jahrhunderts, zweitens die Internationale der Moderne der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert und drittens die aktuelle Theater/Technik-Szene.

Nikolaus Wegmann
Edgar Reitz: Heimat (I-III) (Hauptseminar)
2 St. Di. 14-16 Uhr in S 78 Beginn: 12.04
Filmtermin: nach Vereinbarung im Filmkeller

Mit seinem weltberühmten Zyklus „Heimat“ hat Edgar Reitz Film- und Fernsehgeschichte geschrieben. In den 80er und 90er Jahren war die Geschichte um „Hermännchen“ und das Hunsrückdorf Schabbach ein Straßenfeger. Ende 2004 erweitert Reitz seine Geschichte bis zur Jahrtausendwende als großangelegtes Finale: „Heimat III“
Das Unternehmen "Heimat" ist auch seinem schieren Umfang nach "groß". In 20 Jahren entstanden mehr als 30 Filme, die - zusammengerechnet - 56 Stunden lang die Geschichte Deutschlands im 20. Jh. erzählen: "Man kann auch im Film die Zeit nicht anhalten, aber erzählen kann man sie. Der Film kann Heimat sein.“ (Reitz)
Das Seminar versucht diese außerordentliche Größe des Projekts zu fassen - u.a. mit Hilfe der Leitbegriffe: Autorenfilm, Heimat, Filmpoetik (Reitz), Chronik, Epos, Erzählen im Zeitalter der Neuen Medien.
Zur Vorbereitung: Ein guter Einstieg ist die Fan-Seite (T. Hönemann) zum Film: www.zonix.de. Hier findet man buchstäblich alles, angefangen von den kompletten Drehbüchern zu "Heimat" und "Heimat II" bis hin zur e-mail Diskussion unter Fans: "on Edgar Reitz’ film ‘Heimat’".
Und, nicht zuletzt: "Heimat" anschauen, was immer der Terminkalender hergibt!

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich
Klatsch und Gerücht. Zur Theorie der Kommunikation (Hauptseminar)
2 St. Mi. 12-14 Uhr in S 91 Beginn: 13.04.

Klatsch und Gerücht gehören zu den wirkungsvollsten, aber zugleich moralisch anrüchigsten Kommunikationsweisen, die nicht nur in Stammes- und Klassengesellschaften, sondern auch in den funktional differenzierten Gesellschaften der Moderne vorkommen und hier ein erstaunliches Ausmaß annehmen. Die sog. ‚Spätmoderne' (um den problematischen Ausdruck ‚Postmoderne' zu vermeiden) zeichnet sich dadurch aus, dass die Verarbeitung von Wissen und Information zur primären Aufgabe wird. In den Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur haben sich dezentrale Netzwerke herausgebildet, die mit Hilfe neuer Technologien (z.B. Computern) Ressourcen verteilen und Handlungen koordinieren. Bemerkenswert und folgenreich ist die Entstehung von Kommunikationstypen, bei denen die formellen und informellen Aspekte kombiniert oder verwischt werden. Klatsch und Gerücht sind Beispiele für ein Wissen, das aus fragwürdigen Quellen stammt, unter heiklen Bedingungen weitergegeben wird und sich dennoch großer Nachfrage erfreut.
Im Seminar sollen die besonderen sozialen Leistungen und Risiken von Klatsch und Gerücht im Kontext unterschiedlicher kommunikativer Situationen und Medien behandelt werden. Neben der alltäglichen Face-to-face-Kommunikation sollen folgende Arten der Verbreitung von Klatsch und Gerücht untersucht werden: Brief, Schmähschrift, Presse, Telefon, Rundfunk, Fernsehen, Internet. Zudem sind die Orte (z.B. Bus, Bar, Büro, Garage, Toilette, Museum, Park) und die Institutionen (z.B. Börse, Behörde, Gericht, Parlament, Universität), welche Genese und Promulgation von Klatsch und Gerücht begünstigen bzw. behindern, zu analysieren.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Irmela Schneider
Medien der Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeit der Medien (Oberseminar)
2 St. Mi. 12-14 Uhr in B VI Beginn: 13.04.

Die „Ökonomie der Aufmerksamkeit“, der Titel einer Studie von Georg Franck, hat sich rasch zum Schlagwort entwickelt und zugleich eine Diskussion ausgelöst um die „Währung der Medien“. Diese Debatte soll im Seminar erarbeitet und diskutiert werden. Zugleich aber geht es um die Frage, inwiefern eine solche Debatte das Problemfeld von Aufmerksamkeit und Medien nicht ganz entscheidend verengt und wichtige Aspekte damit ausgeblendet bleiben. Zu den ausgeblendeten Fragen gehört vor allem – wie im Titel des Seminars angezeigt – dass man nicht nur die Aufmerksamkeit der Medien, sondern auch die Medien der Aufmerksamkeit in den Blick nehmen muss.
Das Seminar gliedert sich in einen einführenden Teil, der sich mit der historischen Semantik von Aufmerksamkeit beschäftigt; im zweiten Teil geht es um die Debatte, die sich der Studie von Georg Franck angeschlossen hat, also um die „Aufmerksamkeit der Medien“; im dritten Teil soll – ausgehend von Blicktheorien – Aufmerksamkeit als eine Form von Beobachtung beobachtet werden, die medial ausgerüstet ist, deren Medialität aber dazu neigt, sich unsichtbar zu machen. Im dritten Teil geht es um Fragen danach, welche Rahmenbedingungen dazu führen, dass die Frage nach der Aufmerksamkeit seit einigen Jahren Konjunktur hat.

Für das Seminar gibt es einen Reader, dessen Lektüre vorausgesetzt wird.

Referate können in meinen Sprechstunden vereinbart werden.

Literatur zur Einführung:
Jan und Aleida Assmann (Hg.): *Aufmerksamkeiten. Archäologie der literarischen Kommunikation VII*. München 2001.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich
Paranoia im Film (Oberseminar)
2 St. Do. 9-11 Uhr in S 91 Beginn: 14.04.

In einer Welt, die generell als unübersichtlich und gefährlich wahrgenommen wird, stellt sich das Problem der Zurechnung negativer Ereignisse in besonders dramatischer Form. Und dies gilt nicht nur in Bezug auf vergangene Ereignisse, für die ein Verursacher gefunden, sondern auch für zukünftige Ereignisse, deren Eintreffen unterbunden werden soll. Paranoia ist eine Sichtweise, mit der die Zufälligkeit von Dingen und Ereignissen geleugnet wird. Jeder Schaden, der eintritt oder befürchtet wird, beruht – so gesehen – niemals auf Pannen oder Unfällen, sondern resultiert aus geplanten Anschlägen. Hinter allen Vorgängen steckt ein Drahtzieher, den die betroffenen Personen identifizieren und entlarven müssen, wenn sie überleben wollen.
Diese Sicht ist deshalb so attraktiv, weil sie die Komplexität der Welt drastisch reduziert. Zugleich erhöht sie die Bedeutung des betroffenen Subjekts. Es steht jetzt im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das vereinzelte Individuum der modernen Gesellschaft verliert schlagartig seine Irrelevanz und Ersetzbarkeit. In der Rolle einer Person, die durch eine unsichtbare und dennoch einflussreiche Organisation überwacht oder verfolgt wird, erhält das ohnmächtige und belanglose Subjekt einen Wert, den es aus eigener Kraft nicht erschaffen könnte.

Im Seminar sollen zunächst die argumentativen Strategien und die sozialen Funktionen paranoischer Denkfiguren (incl. diverser Verschwörungstheorien) erörtert werden. Anschließend wenden wir uns Filmen zu, die solche Konzepte in spannende Geschichten und bewegte Bilder umsetzen, die auch solche Zuschauer faszinieren und belehren können, die gegen paranoide Erklärungsmuster, Bedrohungsszenarien, Abwehrmechanismen etc. immun sind.

Filmbeispiele u.a.:
Fletschers Visionen (USA 1997, mit Mel Gibson und Julia Roberts).
The Manchurian Candidate (beide Versionen: John Frankenheimer USA,1962 und Jonathan Demme, USA 2004).

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich
Neue medienwissenschaftliche Literatur (Oberseminar)
2 St., 14tägig, Mi. 18-20 Uhr oder n. V. in der Institutsbibliothek Beginn: 13.04.

In diesem Kurs werden Neuerscheinungen im Bereich der Medientheorie diskutiert. Die gewählten Texte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Eine persönliche Voranmeldung ist erforderlich.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Lutz Ellrich
Kolloquium für Examenskandidaten (Kolloquium)
2 St. Mo. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek Beginn: 11.04.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte und Magisterarbeiten vorgestellt und diskutiert.

Nikolaus Wegmann
Kolloquium
2 St. Di. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek Beginn: 12.04.

Kolloquium als intellektuelles Training: eine Gelegenheit, um eigene Arbeiten vorzustellen, Neuerscheinungen zu diskutieren und interessante Funde und Passionen zu präsentieren.

Joseph Garncarz
Kolloquium für Doktoranden (Kolloquium)
2 St. Mi. 18-20 Uhr in S 54 Beginn: 20.04.

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte diskutiert.

Irmela Schneider
Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden (Kolloquium)
2 St. nach Vereinbarung Beginn: s. Aushang

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte diskutiert.
Termine nach Vereinbarung. Anmeldung über uk-online erforderlich.

Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“ (Tutorium)
2 St. Beginn:

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilmes ist, nebenbei bemerkt, auch Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kameras, Schnittstudios, Licht usw. umfasst.
Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Geduld sinnvoll ist. Darum wird Prüfungskandidaten von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt.
Alle Interessenten werden deshalb gebeten, sich am .... in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYs einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturtipps:

Peter Kerstan: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt 2000.
Achim Dunker: Die chinesische Sonne scheint immer von unten. Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993.
Michael Rabiger: Dokumentarfilme drehen. Frankfurt 2000.
Alan A. Armer: Film- & Fernsehregie. Frankfurt 1998.

Geplante Veranstaltungen im Wintersemester 2005/06

Vorlesungen

Tele-Visionen — I. Schneider
2 St. Mo. 14-16 in VI

Geschichte der Medien — N. Wegmann
2 St. Di. 14-16

Stationen des europäischen Theaters — E. Buck
4 St. Do. 9-13 in Aula II

Übungen

Grundlagen der Tanzgeschichte — H. Müller
3 St. Do. 14-17

Wir gehen ins Theater und sprechen darüber und überlegen,
ob wir nicht besser ins Kino gehen — E. Buck
2 St. Termin n.V.

Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft — L. Ellrich
4 St. Mi. 9-13 in XII

Proseminare II

Aufbaukurs Film — I. Otto
2 St. Mi. 11-13

Aufbaukurs Theater — G. Köhler
2 St. Mi. 13-15 in S 78

Aufbaukurs Fernsehen — H. Maye
2 St. Do. 14-16

Proseminare III

Geschichte der Telemedien — C. Bartz
2 St. Mo. 9-11

Universitätsfernsehen — U. Fasshauer
2 St. Mo. 18-20 im Filmkeller

Shakespeare-Inszenierungen — H. Müller
2 St. Di. 11-13

Woody Allen – Autor, Regisseur und Schauspieler — C. Boje
2 St. Di. 13-15

Film Noir — G. Blaseio
2 St. Mi. 17-19
Filmtermin Mi. 15-17 im Filmkeller

Ein Karton in Wahn (Quellenkunde) — G. Köhler
2 St. Do. 15-17

Hauptseminare

Die Darstellung von Gewalt in den Filmen von Michael Haneke — L. Ellrich
2 St. Mo. 16-18

Diskurse über „neue“ Medien — I. Schneider
2 St. Di. 16-18 in B VI

Formgeschichte des Publikums — N. Wegmann
2 St. Di. 16-18

Theater und Mobilität — E. Buck
2 St. Mi. 11-13

Medienpolitiken zwischen Weimar und Bonn — C. Epping-Jäger
2 St. Mi. 16-18

Oberseminare

Zur Gouvernementalität der Medien — I. Schneider
2 St. Mi. 12-14 in B VI

Postmoderne und Film: Quentin Tarantino — N. Wegmann
2 St. Mi. 14-16

Kolloquien

Kolloquium für Doktorandinnen und Doktoranden — I. Schneider
2 St. Termin n.V. in der Institutsbibliothek

Kolloquium für Examenskandidaten — L. Ellrich
2 St. Di. 17-19 in der Institutsbibliothek

Kolloquium für Examenskandidaten — N. Wegmann
2 St. Mi. 17-19 in der Institutsbibliothek

Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten, aber ...

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 22.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Eigenproduktionen und Specials auf über 7.000 Kassetten.

Filme finden?
Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

Filme sichten?
Filme können am Presenter im Wiedergaberaum gesichtet (und kopiert) werden. Termine für diese Kopierstraßen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich) vergeben. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

Filme drehen?
Nimm am Videotutorium teil!
Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfaßt bereits über 340 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:
- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sektfrühstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer dienstags um 18 Uhr in Hellers Bierhaus – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemster 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingsliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.
Eintragen in die Liste:
E-Mail an: Majordomo@rrz.uni-koeln.de
Subject: leer lassen
Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife
Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: fs-thefife@uni-koeln.de

Wir freuen uns auf euch!

Sprechstunden im Sommersemester 2005

Christina Bartz, M.A.	Di. nach Vereinbarung im Forschungskolleg FK 427, Bernhard-Feilchenfeld-Str. 11
Christiane Boje, M.A.	Do. 15-16 Uhr
Prof. Dr. Elmar Buck	Do. 15-17 Uhr
Prof. Dr. Lutz Ellrich	Di. 15-17 Uhr
Dr. Cornelia Epping-Jäger	nach Vereinbarung
Ulrich Fasshauer, M.A.	Di. 14-15 Uhr
PD Dr. Joseph Garncarz	nach Vereinbarung
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Harun Maye, M.A.	Mo. 14-15 Uhr
Dr. Hedwig Müller	Fr. 13.30 Uhr
Isabell Otto, M.A.	Mi. 14-15 Uhr
Silke Rösler, M.A.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Irmela Schneider	Mi. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Nikolaus Wegmann	nach Vereinbarung
Dr. Nikolai Wojtko	Do. 16-17 Uhr